

Heimatgeschichten im Obermeierhof

Volkskundlerin Dorothea Steinbacher nimmt Publikum mit auf eine humorvolle und lehrreiche Reise

VON ULRIKE ZÖLLER

Jettenbach – Fast ist der „Stadl“ im Obermeierhof, dem Jettenbacher Pfadfinderhof, an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen: Bis ganz hinten saßen die Zuschauer aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus. Trotz hoher Temperaturen waren sie nach Jettenbach-Grafengars gekommen, um der bekannten Autorin und Moderatorin Dorothea Steinbacher zu lauschen.



Das Blechviera-Ensemble des Musikvereins Aschau spielt während der Veranstaltung „Dahoam und drumherum“.

FOTO HAIDER

„Dahoam und drumherum“ hatte sie das Programm genannt, das in vier Abschnitten auf Tagesausflüge für Kopf und Herz einlud. Unterhaltsam und völlig frei, teils im Dialekt, führte die Chiemgauerin zunächst in den Landkreis Freising und machte die Zuschauer mit dem dort verehrten Sankt Kastulus bekannt, der nicht nur als Patron der Bauern und Hirten, sondern auch der Viehdiebe verehrt wird.

„Seltsamer Heiliger“ Sankt Koloman

Diese haben sich für ihr Tun in dem Spruch beziehungsweise Lied „O heiliger St. Kastulus und unser liebe Frau“ auch gleich die Gottesmutter als Beistand erbeten: „ihr werdet uns schon kennen, mir han von da Holledau, mir sollten unser neune sein und san nur unser drei, die andern san beim Schimmistehln, Maria steh uns bei!“ Spätestens da wurde dem interessiert und amüsiert lauschenden Publikum klar, dass die Ausgangspunkte der Ausflüge zwar ausnahmslos Kirchen oder Heiligengeschichten waren, dass aber die Geschichten und Anekdoten weit über Kirchengeschichten hinausgingen.

So auch im Falle des heiligen Wolfgang, dessen Weg von Regensburg bis zum Wolfgangsee in Oberösterreich Dorothea Steinbacher beschrieb und diesen Weg mit Berichten über Bräuche und Aberglauben pflasterte. Dazu gehörte auch die Erwähnung des „Schlupfsteins“ in der Wolfgangkirche in Rabenden; das Durchkriechen soll gegen Rückenleiden oder bei Kinderwunsch helfen. Wie bei anderen christlichen Orten und heiligen Quellen nimmt Dorothea Steinbacher auch hier an, dass an dieser Stelle bereits in vorchristlicher Zeit ein Kultort existierte.

Ein weiterer Ausflug führte das Publikum in Jettenbach in die nächste Umgebung: Jeder der Anwesenden kannte den Ort Pürten und seine Wallfahrtskirche; mit der Erklärung des Namens Pürten allerdings führte Dorothea Steinbacher dann in die Geschichte der Innschiffahrt; „Pürten“ leitet sich vom lateinischen „Portus“ (Hafen) ab. Die Schifffahrt auf dem Inn war früher überaus wichtig und ein Wirtschaftsfaktor für die ganze Region. In diesem Zusammenhang legte die Autorin dem Publikum einen Besuch im Inn-Museum Rosenheim ans Herz.

Auch mit dem „seltsamen Heiligen“ Sankt Koloman traf Dorothea Steinbacher durch ihr sympathisches und fachkundiges Infotainment genau den Nerv des Publikums. Dass der heilige Koloman vermutlich nie

existiert hat und wahrscheinlich aus dem Bedürfnis der Bevölkerung nach wundersamen Geschichten und Wunderheilungen heraus geboren wurde, erheiterte die Zuhörer.

Ein amüsiertes Raunen war zu hören, als sie davon erfuhren, dass Koloman angeblich an einem Holunderstock erhängt wurde („Du kannst koan erwachsenen Menschen an am Holunderbusch aufhänga, der bricht nämlich zsamm“) und dass ein Bauer heimlich aus dem bereits zwei Jahre dort hängenden Leichnam ein Stück Daumen für seinen kranken Sohn herausschnitt. Dem Daumen, so Dorothea Steinbacher, wurde immer schon eine ganz besondere Wirkung zugesprochen.

Gegen Ende ihres Vortrags führte Dorothea Steinbacher ihr Publikum noch nach Seeon, an das Grab einer Frau, die behauptete, die letzte Überlebende der 1918 ermordeten russischen Zarenfamilie zu sein. Bis zu ihrem Tod 1984 hatte sie, die spätere Anderson Manahan, versucht, als Großfürstin Anastasia von Russland anerkannt zu werden. DNA-Analysen und Nachforschungen haben allerdings ergeben, dass sie nicht mit der Zarenfamilie verwandt ist und als Franzisca Czenstkowski im heutigen Polen geboren wurde.

Auf dem Weg zum Blasmusikensemble

Unsere Umgebung steckt voller Kuriositäten, so bewies Dorothea Steinbacher mit ihrem Vortrag, voller Geschichte und Geschichten, die alles andere als trocken und nüchtern sind, sondern bunt und unterhaltsam, wenn sie so serviert werden, wie von der erfahrenen, sympathischen Rundfunkmoderatorin und Autorin.

Umrahmt wurde der Abend von jungen Musikanten vom Musikverein Aschau. Beim Klarinettenensemble „Blechdreier“ sowie beim „Blechviera“ spielten jeweils zwei Jettenbacher mit; die Vorsitzende des Heimat- und Kulturkreises, Ulrike Zöller, gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich in Zukunft mehr Jugendliche im Dorf dazu entscheiden, ein Instrument zu lernen, damit vielleicht auch hier einmal ein eigenes Blasmusikensemble entsteht.

Eine echte Entdeckung war der junge „Erzmusikant“ Fabian Beham aus Jettenbach, der das Publikum mit seinen Stücken auf der Diatonischen Harmonika unterhielt.



Dieser Artikel (ID: 2549277) ist am 21.07.2026 in folgenden Ausgaben erschienen: Mühldorfer Anzeiger (Seite 12), Neumarkter Anzeiger (Seite 12), Waldkraiburger Nachrichten (Seite 12).